

Ganztagszweig am Hanns-Seidel-Gymnasium Hösbach – Teil 2: Die heutige Gestalt

Das – mitunter ermüdende – tägliche Bemühen, den eigenen Idealen zu genügen

Der Artikel beschreibt in Fortsetzung des ersten Teils (SchulVerwaltung 5/2010 S. 136 ff.), der die Entstehung und Entwicklung über fünf Jahre hinweg darstellt, die Schlüsselemente der heutigen Form des Ganztagszweiges.

Wolfgang Mauler

Studiendirektor, Koordinator des Ganztagszweigs am Hanns-Seidel-Gymnasium in Hösbach

Peter Glaubitz

Studiendirektor, Beratungslehrer am Hanns-Seidel-Gymnasium in Hösbach

Egon Beissler

Studiendirektor, Unterstufenbetreuer am Hanns-Seidel-Gymnasium in Hösbach

Studentafel – wir bieten mehr

Im fünften Jahr des Ganztagszweigs werden zwei fünfte, drei sechste, drei siebte, zwei achte Klassen in gebundener Form geführt, in den Klassen 9a und 9b mischen sich 23 Schüler, die die offene Form besuchen, mit 32 Schülern der Normalform. Der Unterricht beginnt um 8:15 Uhr und endet Montag bis einschließlich Donnerstag um 16:15 Uhr, freitags ist um 13:15 Uhr Schluss.

Zum Stundenmaß der Normalform kommen in der gebundenen Form hinzu:

- eine Klassenleiterstunde pro Woche
- von Montag bis Donnerstag täglich mindestens eine Arbeitsstunde
- täglich eine Stunde für Essen und Freizeit für alle
- und je nach Jahrgangsstufe eine unterschiedliche Anzahl von Neigungsgruppenstunden bzw. Freistunden pro Woche (5. Klasse: 4 Stunden Neigung, 6. Klasse: 2 Std Neigung, zwei Freistunden, 7. Klasse: 1 Stunde Neigung, 2 Freistunden, 8. Klasse: keine Neigung)

Unsere anfänglichen pädagogischen Vorstellungen von einer ausgewogenen Rhythmisierung des Schulalltags sind zu einem guten Teil ernüchternden Sachzwängen zum Opfer gefallen: ein Stundenplan für insgesamt 140 Kollegen, zu wenige Sportstätten für insgesamt über 3500 Schüler (Wir teilen den Campus mit der Realschule Hösbach.), eine knapp bemessene Anzahl von Fachräumen und eine Mensa, die von Anfang an zu gering dimensioniert war.

Eine Gestaltung des Tagesablaufs, die eine sinnvolle Abwechslung zwischen mehr kognitiv fordernden, musischen oder sportlichen Tätigkeiten erkennen ließe, kommt allenfalls zufällig zustande. Wir sind schon froh, dass es dieses Jahr gelungen ist, fast alle Arbeitsstunden in der sogenannten Mittagsschiene (Stunde 5–7) unterzubringen, in der zeitlich versetzt auch die Essensfreizeiten und die meisten Neigungsgruppenstunden liegen. Dies führt eine Konstante in den täglichen Unterrichtsablauf ein, auf die sich die einzelnen Fachlehrer verlassen können.

Kommunikation auf allen Ebenen – Teamgeist ist gefragt

Eine direkte Konsequenz unserer pädagogischen Zielvorgabe »Gemeinschaft« (siehe Teil 1) besteht darin, die verschiedenen personellen Ebenen unserer Schulgemeinde so eng und effizient wie möglich miteinander zu verzahnen, ohne den Einzelnen über Gebühr zu belasten: Leitung – Lehrer – Schüler – Eltern sollen miteinander und untereinander regelmäßig ins Gespräch kommen. Neben den üblichen gymnasialen Gepflogenheiten wie Lehrerkonferenzen, jahrgangsspezifischen Klassenelternabenden und allgemeinen Elternsprechtagen haben wir für den Ganztagsbereich deshalb zusätzlich eingeführt:

GTG-Lehrerkonferenzen: Ein bis zweimal im Jahr erweist es sich als dringend nötig, neue Kollegen mit den von der Normalform abweichenden Gegebenheiten des Ganztagsbetriebs vertraut zu machen (Hausaufgabenpraxis, Arbeitsstunden, Neigungsgruppen, besondere Rolle des Klassenleiters und seines Stellvertreters, Aufsichtsproblematik usw.).

Jumbo-Runden: GTG-Leitung und GTG-Klassenleiter tauschen sich etwa alle zwei Monate in einer gemeinsamen Freistunde aus. Diese Form der Kommunikation haben wir in den ersten Jahren recht erfolgreich praktiziert: Mitteilungen von oben nach unten und Feedback von unten nach oben wurden hier wirk-

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	8.15–9.00	Deutsch	Englisch	Mathe	Französisch	Natur und Technik
2	9.00–9.45	Natur und Technik	Englisch	Mathe	Geschichte	Mathe
3	10.00–10.45	K. Eth. Ev.	Musik	Deutsch	Mathe	Sport
4	10.45–11.30	Englisch	Französisch	Natur und Technik	Deutsch	Sport
5	11.45–12.30	Arbeitsstunde	Arbeitsstunde	Arbeitsstunde	Arbeitsstunde	Deutsch
6	12.30–13.15	Essen	Essen	K. Eth. Ev.	Essen	Französisch
7	13.15–14.00	Neigungsgruppe	Sport	Essen	Neigungsgruppe/Chor	
8	14.00–14.45	Kunst	Neigungsgruppe	Neigungsgruppe	Englisch	
9	14.45–15.30	Kunst	Französisch	Französisch	Klassenleiterstunde	
10	15.30–16.15	Mathe	Geschichte	Musik	Individuelle Förderung	

Abb. 1: Stundenplan der Klasse 6c im Schuljahr 2009/2010



sam kanalisiert. Wieder machte uns der immer schwerer zu handhabende Stundenplan bald einen Strich durch die Rechnung: Ersatzweise wurde ein wöchentliches, informelles Gespräch der GTG-Leitung mit allen Kollegen, die kommen können und kommen wollen, in einer Pause eingeführt. Bei einer Pausendauer von 15 Minuten ist die Teilnahme aber von vornherein nur für die Kollegen möglich, die sich gerade im Ganztagsgebäude befinden bzw. gerade vom Haupthaus herüberkommen. Auch das ist keine Ideallösung des Problems.

Teamstunden: Klassenleiter und Kernfachlehrer (D, E, M, F, L) jeder Klasse trafen sich am Anfang des Schulversuchs wöchentlich zu einer gemeinsamen Stunde, in der man sich über die Klasse austauschte. Oft nahmen auch Sozialpädagogen teil und gaben ihren Input. Diese Stunden waren äußerst wertvoll, da sie erlaubten, Probleme jeder Art in der Klasse frühzeitig zu erkennen und es oft ermöglichten, sie durch gemeinsames Handeln zu beseitigen.

Wären diese Stunden im ersten und zweiten Jahr nach der 100-Minuten-Regelung im Regelstundenmaß der Lehrer verankert, zwang in den Folgejahren zum einen die knappe Budgetierung zur Streichung dieser Anrechnung, zum andern war die gemeinsame Freistunde stundenplantechnisch nicht mehr zu machen. Heute erfolgt der Austausch – wie man das aus der Normalform gewohnt ist – wieder zwischen Tür und Angel, jedenfalls zwischen denen, die noch willens sind, ihre kostbaren Pausenminuten dafür zu opfern. Gelegentlich wird sogar der 7-Minuten-Marsch von einem Gebäude zum andern dazu benutzt.

Regelmäßige wöchentliche Teamstunden halten auch heute noch die drei Mitglieder des GTG-Leitungsteams und – entweder getrennt davon oder auch mal gemeinsam – unsere fünf Sozialpädagoginnen. Beobachtungen werden ausgetauscht, Interventionspläne besprochen, Termine abgestimmt.

Kompasstreffen: Zweimal im Jahr lädt die GTG-Leitung die Elternvertreter, repräsentiert durch die Klassenelternsprecher der GTG-Klassen, Vertreter des Elternbeirats und des Fördervereins, die Schülervereiner des GTG, die Sozialpädagoginnen und einen Vertreter der Mensa-Belegschaft und der Schulleitung des Hanns-Seidel-Gymnasiums ein. Nach einem Rechenschaftsbericht des

Leitungsteams über den Ist-Stand gibt es reichlich Gelegenheit zu informellen Gesprächen. Diese Abende sind in der Regel effektiv und sehr gut besucht, sie helfen uns zu erkennen, ob unser bisheriger Kurs in irgendeiner Weise korrigiert werden muss.

Assembly: In unregelmäßigen Abständen versammelt die GTG-Leitung die Schüler in der Mensa. Am Anfang passten alle GTG-Schüler auf einmal hinein, heute können diese Veranstaltung jeweils für nur eine Jahrgangsstufe abgehalten werden. Je Jahrgangsstufe geschieht dies zwei bis drei Mal im Jahr. Hier können alle möglichen Ereignisse (bevorstehende Exkursionen und Projekte) und Themen zur Sprache kommen oder Gastredner auftreten. Meist entwickeln sich durchaus lebhaft Gespräche mit hoher Publikumsbeteiligung.

Wir sehen in diesen Kontakten einen weiteren Mosaikstein in unserem Bemühen, ein Wir-Gefühl zu entwickeln und zu pflegen. Diesem Zweck dienen unter anderem auch solche Veranstaltungen wie unsere GTG-Jahresschlussfeier mit den Familien unserer Schüler und Einladungen an unsere zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter, sowie musikalische Veranstaltungen.

Personal – Vielfalt ist angesagt

Der Ganztagsbereich unserer Schule definiert sich auch wesentlich über sein Personal:

Lehrer

Besonders die Klassenleiter haben, bedingt durch zusätzliche Stunden, die sie regelmäßig mit den Kindern ihrer Klasse verbringen (Klassenleiterstunde, evtl. eine oder mehrere Arbeitsstunden und Neigungsgruppenstunden), mehr Kontakt zu ihren Schülern als dies in der Regel in der Normalform der Fall ist. Auch die Kontakte zu den Eltern sind öfter recht intensiv. Mithin kennen die Klassenleiter ihre Schüler nicht nur aus der Perspektive ihres Faches. Umgekehrt sind sie für die Kinder neben den Sozialpädagoginnen die vertrautesten Ansprechpartner, womit sich ganz von selbst der Anspruch ergibt, dass sie als Erzieher tätig werden (müssen). Um hierbei Jungen und Mädchen gleichermaßen gerecht zu werden, hat jede Klasse einen stellvertretenden Klassenleiter vom jeweils anderen Geschlecht.

Dem Klassenleiter obliegt neben den bekannten Verwaltungsaufgaben insbesondere die quantitative Koordination der von den Kernfachlehrern für die Arbeitsstunden erteilten schriftlichen Übungsaufgaben, das Feedback zur Mensa und zur GTG-Leitung und in Zusammenarbeit mit den Sozialpädagoginnen die Entwicklung und Pflege eines förderlichen und angemessenen Sozialverhaltens in der Klasse. Im ständigen Gespräch mit den anderen Fachlehrern der Klasse veranlasst er gegebenenfalls frühzeitig besondere Fördermaßnahmen für einzelne Schüler.

Sozialpädagogen

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V. als der Partner, dem wir unser Team von Sozialpädagoginnen verdanken, hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Einrichtung mit differenzierten Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt und zeichnet sich durch ein hohes Maß an fachlicher, pädagogischer und therapeutischer Kompetenz aus.

Momentan teilen sich unsere fünf Sozialpädagoginnen eine 1,0 Stelle, das heißt, dass alle zusammen 39 Stunden pro Woche zur Verfügung stehen. Die Damen sprechen untereinander ab, wer wann mit welcher Stundenzahl arbeitet. Ab der 5. Stunde ist von Montag bis Donnerstag bis zum Schulschluss um 16:15 Uhr immer jemand präsent, oft auch mehrere Personen. Sie führen vor allem während der Mittagsschiene Aufsicht in beiden Gebäuden, einschließlich der Mensa, sie verwalten die Spiele- und Spielzeugsammlung (von Brettspielen bis zum Tretmobil, vom Diabolo zum Softball), stehen als Ansprechpartner für jede Art von Kummer und Problem zur Verfügung, sind Eingreiftruppe bei Zwistigkeiten. Sie organisieren die Einteilung in die Neigungsgruppen und leiten selbst einige der beliebtesten (Philosophieren mit Kindern, fotografisches Rollenspiel, Basteln, Tierpflege, Yoga ...). Sie helfen auch mal in einer Arbeitsstunde aus, begleiten Klassen ins Schullandheim oder veranstalten spezielle Projektstage zur Verbesserung des Sozialverhaltens.

Ihre stetige, freundliche, aber auch bestimmte Präsenz macht sie unverzichtbar für die Kultur des Hinschauens und der positiven Wahrnehmung, die wir an unserer Schule anstreben.



Musikerzieher

Neben dem stundenplanmäßigen Unterricht durch Lehrkräfte der Fachschaft Musik und den von ihnen geleiteten Wahlfächern Chor und Orchester gibt es bei uns von Anfang an eine eigens gegründete externe Musikschule »music in school«. Für sie wurden zwei Übungsräume im Obergeschoss des Freizeittrakts konzipiert und reserviert.

Mehr als zehn Musiklehrer erteilen gegen Entgelt vornehmlich Instrumentalunterricht. Dieser liegt hauptsächlich in der Mittagschiene – teilweise auch am Nachmittag, da unsere Musikschule allen Schülern des HSG offen steht. Sie erfreut sich großer Beliebtheit, ist voll ausgelastet und gibt ein bis zweimal im Jahr in der Mensa Kostproben ihres Könnens.

Mensapersonal

Unsere Mensa wird von der Integrationsfirma PRISKA, einer Gründung des Hauses Mirjam im nahen Schöllkrippen, geführt. Das Haus Mirjam ist eine öffentlich rechtliche Stiftung des bürgerlichen Rechts, die auf eine mehr als 150-jährige Tradition zurückblicken kann und sich schwerpunktmäßig um die Betreuung von sozial gehandicapten oder behinderten jungen Frauen und deren Eingliederung in die Arbeitswelt bemüht.

Diese jungen Menschen arbeiten unter der Anleitung erfahrenen Fachpersonals in Küche und Essensausgabe, beim Abwasch und der Reinigung der Mensa und versorgen von Montag bis Donnerstag täglich bis zu 800 Hungrige mit Essen.

Es kann gewählt werden zwischen zwei Menüs, einem mit Fleisch und einem vegetarischen, inklusive sind immer eine Suppe und ein Glas Wasser. Der Festpreis dafür ist zur Zeit 3,10 Euro. Dieser Betrag muss die entstehenden Kosten zu 100 Prozent decken, denn Zuschüsse gibt es keine. Alternativ oder gegen Aufpreis gibt es für Gesundheitsbewusste eine Salatbar. Als Kompromiss für diejenigen, denen weder das eine noch das andere Menü zusagt, und für die der Gesundheitsaspekt nicht im Vordergrund steht, wird noch die übliche Palette an Pausensnacks, vom Leberkäsebrötchen über Pommes mit Ketchup zu Schnitzel oder Bratwurst angeboten. Die Ganztagschüler, die zur täglichen Essensabnahme verpflichtet werden, müssen allerdings eine Erlaubnis der Eltern vorweisen, wenn sie sich von dieser »Heißen Theke« bedienen wollen. Auf diese Weise versuchen wir den Spagat zwischen einem gesunden und ausgewogenen Essen und den Vorlieben der Kinder zu schaffen. In der Mensa gar nicht auf die Wünsche der Kinder einzugehen, verbietet schon der nur 300 Meter von der Schule entfernte McDonalds-Betrieb.

Die Küche ist immer sehr bemüht, den Kontakt mit den Schülern zu pflegen. So dürfen die Schüler Wünsche bezüglich der Speisekarte äußern: Jede Klasse hatte schon das Recht, einen Wochenplan mitzugestalten. Ein Feedback-Briefkasten in der Mensa erlaubt es zwanglos, Kritik oder weitere Wünsche zu übermitteln. Spezialitätenwochen runden das Bild ab.

Die Mensa wird wegen ihres ausgezeichneten Preis-Leistungsverhältnisses von den meisten Essern gelobt, allerdings hatten wir auch schon Eltern, die ihrer Kritik durch Ausarbeitung von 17-seitigen Fragebögen unbedingt Gehör verschaffen wollten. Das heute so verbreitete Anspruchsdenken vieler schlägt auch hier manchmal erstaunliche Kapriolen.

Ehrenamtliche Helfer

Einerseits müssten wir ohne unsere ehrenamtlichen Helfer angesichts der knappen Stundenbudgets für die Lehrerausstattung große Abstriche bei unseren Freizeitangeboten machen, denn manches wäre dann einfach nicht oder nicht in diesem Umfang möglich, andererseits haben unsere Leitmotive Ganzheit, Tatkraft und Gemeinschaft (siehe Teil 1) uns von Anfang an dazu veranlasst, nach Freiwilligen Ausschau zu halten, die unseren

Schülern über den gewohnten schulischen Rahmen hinaus etwas bieten können. So haben wir im Lauf der Jahre ehrenamtliche Helfer gewonnen, die uns entweder regelmäßig oder bei Bedarf zur Verfügung stehen:

- pensionierte Väter und Opas, die ihr Können und Wissen als Elektriker, Hobbyschreiner oder Gärtner einbringen, um mit den Schülern zum Beispiel ein altes Gokart wieder fit zu machen, eine Obstplantage zu pflegen oder dekorative Gegenstände aus Holzresten zu basteln.
- einen ehemaligen Ingenieur und eine Reihe von älteren Schülern, die in der Mittagszeit alternativ zu einer Neigungsgruppe oder auch in einer Freistunde Mathe-, Latein-, Englisch- oder Französischtutorien als kostenlose Nachhilfe für verschiedene Jahrgangsstufen anbieten.
- eine Gruppe von Müttern, von denen täglich zwei im Schülercafé aushelfen
- Mütter, die bei der Pflege des Schulgartens mithelfen, oder bereitwillig zugreifen, wenn Feste auszurichten sind oder sonst etwas erledigt werden muss.
- Regelmäßig leistet auch eine Schülerin der Fachoberschule ihr Praktikum bei uns ab.

Wir sind unseren Helfern sehr dankbar für ihre wertvolle Hilfe, halten es aber für fast noch wichtiger, dass auf diese Weise ein sehr enges Vertrauensverhältnis zu den Eltern hergestellt wird, welches uns unmittelbares Feedback auf vielen Ebenen gibt und somit die pädagogische Arbeit in vielem erleichtert. Wir legen großen Wert auf die sorgfältige Pflege dieses guten Verhältnisses.

Projekte, Neigungsgruppen, Freizeitangebote

Neben Projekten, die aus den verschiedenen Fachunterrichten erwachsen, unterstützen wir besonders Unternehmungen, die zur Erkundung der lokalen Gegebenheiten und im günstigsten Fall zur Mitwirkung in örtlichen Institutionen, Firmen oder sonstigen Einrichtungen führen. An Wandertagen wurden schon die örtlichen Wasseraufbereitungsanlagen besucht, die Arbeit einer Mainschleuse begutachtet, eine Gärtnerei besichtigt, Kontakte mit dem Roten Kreuz, dem Obst- und Gartenbauverein geknüpft oder kleine Darbietungen verschiedener Art im örtlichen Seniorenheim organisiert.

NaturaMed
Fachklinik

BurnOut
Lebenskrise
Depression
Ängste
chronische Schmerzen
Essstörung

Psychosomatisches
Privatkrankenhaus
beihilfefähig

0 75 24. 990 - 222
88339 Bad Waldsee
naturamed.de

Ganzheits-
medizinische
Ursachen-
diagnose

Ein besonderes Anliegen war uns von Anfang an die sinnvolle Gestaltung von Freistunden.

Freistunden sind im Ganztagsbetrieb integrale Bestandteile des Konzepts: Man kann von Kindern nicht einen Achtstundentag ohne Pausen fordern, sie müssen zwischendurch Gelegenheit zur Bewegung, zur Erholung, zum Austausch mit anderen haben. Wir fühlen uns aber auch in der Pflicht, sie in dieser Zeit nicht ganz sich selbst zu überlassen, sondern wollen ihnen Angebote für interessante, sinnvolle und auch aus Schülersicht lustbetonte Beschäftigungen machen: Unsere Richtschnur waren hierfür von Anfang an die Begriffe: Natur, Kultur, Technik und Sport. Aus diesem Gedanken heraus wurde das Programm für »Neigungsgruppen« gestaltet: Für das Feld »Natur« stehen die Gruppen »Luft« (Bienenzucht, Beobachtung und Pflege von Vögeln, Wetterstation etc.), »Wasser« (Anlage und Pflege eines Biotops, Aquarien) und »Erde« (Schulgarten, Obstbau). Für das Feld »Kultur« sind Lese- und Theatergruppen und diverse künstlerische und – wie schon erwähnt – musische Angebote gedacht. Zur »Technik« gibt es unter anderem Roboterbau-, Modellbau- und Computerkurse. Als sportliche Betätigung sind vor allem Ballspiele aller Art beliebt, obwohl auch ein Fitnessraum mit modernen Geräten zur Verfügung steht.

Auch unser Schülercafé, für das wir eigens eine gut ausgestattete Schülerküche im Obergeschoss des Freizeittraktes eingeplant haben, wird als sehr beliebte Neigungsgruppe betrieben, für die sich Schüler von der 5. bis zur 8. Klasse sehr gerne anmelden. Die teilnehmenden Schüler werden angeleitet von einer Fachlehrkraft, die täglich von zwei ehrenamtlich tätigen Müttern unterstützt wird. Das Schülercafé hat sich inzwischen zu einer eigenen Schülerfirma entwickelt, in der Planung, Einkauf, Zubereitung, Verkauf, sowie Spülen/Saubermachen und Abrechnung eine gewichtige Rolle spielen. Das HSG ist u.a. ein wirtschaftswissenschaftliches Gymnasium und Schüler sammeln auf diese Weise erste unternehmerische Erfahrungen in Theorie und Praxis.

Das Schülercafé ergänzt durch seine kleinen Snacks, liebevoll arrangierte Salatteller, seine Auswahl an Kuchen und Gebäckstücken und ein täglich wechselndes Gericht, das aber nur in geringer Menge verfügbar ist, das Angebot der

Mensa. Bei Elternabenden oder Besuchen von außen übernimmt das Team des Schülercafés meist das gesamte Catering.

Wovon wir noch träumen – offene Wünsche

Es ist uns durchaus bewusst, dass wir materiell besser ausgestattet sind als viele andere Schulen und dass ein Ruf nach mehr Geld in Zeiten knapper Haushaltskassen deshalb kaum auf Wohlwollen treffen wird, aber wenn wir das tägliche Funktionieren unseres Schulbetriebs in den Blick nehmen, wünschen wir uns doch noch einige Verbesserungen, die aber nun einmal ohne Geld nicht zu haben sind:

Von täglich insgesamt zehn Unterrichtsstunden ist unser »Sekretariat« im Ganztagsgebäude in der Regel nur die ersten drei Stunden des Tages von einer Sekretärin besetzt, die vom Sekretariat des Mutterhauses abgeordnet wird und in der Regel danach auch dorthin zurückkehrt. Die Anlaufstation für die Schüler, aber auch für Lehrer und Eltern ist dann etwa sieben Gehminuten entfernt. Eine ständige verlässliche Präsenz im GTG-Gebäude wäre wünschenswert.

Stark unterschätzt wurde bei der Konzeption des Baus das riesige Bewegungsbedürfnis der Kinder, die den ganzen Tag über in der Schule verbringen müssen und dies eben meist sitzend. Eine eigene Turnhalle für den Ganztagsbetrieb wollte man mit dem Argument einsparen, dass das Gesamtgymnasium ja schon eine Dreifach- und die Realschule eine Zweifachturnhalle habe. Da diese aber angesichts von etwa 3500 Schülern restlos ausgebucht sind, macht die schon erwähnte von der Schulbauverordnung erzwungene Reduktion der Verkehrs- und Pausenflächen im GTG-Bau die Situation mindestens bei schlechtem

Wetter und im Winter recht schwierig. Ein zusätzlicher »Bewegungsraum« wäre von großem Wert.

Und schließlich wünschen wir uns eine deutliche Aufstockung der Stundenzahl, in der uns Sozialpädagogen zur Verfügung stehen. Unsere Schüler kommen, wie eingangs schon beschrieben, zu einem höheren Prozentsatz aus problembelasteten familiären Hintergründen und viele von ihnen tragen eine drückende Erfahrungslast mit sich herum, die sich irgendwann dann auch im schulischen Rahmen durch auffälliges Verhalten äußern kann. Hier tröstend und helfend eingzugreifen oder auch einfach nur als Zuhörer zur Verfügung zu stehen, kann von den Fachlehrern schon aus Zeitgründen und auch weil sie dafür nicht ausgebildet sind, nicht geleistet werden.

Fazit

Was können wir empfehlen:

Qualifizierte Sozialpädagogen in ausreichender Zahl mit einer starken Organisation im Hintergrund, die Flexibilität garantiert, sind unabdingbar für das ganztägige soziale Miteinander.

Eine gut geführte Mensa trägt wesentlich zur täglichen Zufriedenheit im Ganztagsbetrieb bei – eine leistungsfähige Integrationsfirma erweist sich hierfür als idealer Partner.

Erst die Einbindung von Eltern und anderen (meist ehrenamtlichen) Helfern ermöglicht eine ausreichende Vielfalt bei den Freizeitangeboten. Diese Beziehungen müssen sorgsam gepflegt werden.

Im Alleingang sind die täglich anfallenden Leitungsaufgaben nicht zu schaffen, der Koordinator des Ganztagszweigs braucht Unterstützung: Ein Dreiergremium als Leitung des Ganztagszweigs hat sich bewährt. ■



Top-Finanzierung für Beamte, Angestellte u. Arbeiter im Öffentlichen Dienst sowie Akademiker

Unser Versprechen: „Bestpreis-Garantie für Sie aus einer Auswahl von ausgesuchten Darlehensprogrammen“

Festzinsgarantie bei allen Laufzeiten: Ratenkredite bis 10 Jahre
 Beamtendarlehen 10–20 Jahre, Sondertilgung und Laufzeitverkürzung möglich.
 Nominal **1,95%** – effektiver Jahreszins ab 2,34% – für Hypothekendarlehen
 ab Zuteilung Bausparvertrag.

→ Persönliche Beratung o. Angebot.
 Jetzt gebührenfrei anrufen.

Viele Infos auch auf unserer Webseite



Seit 1997

Nulltarif-☎ 0800-33 10 332

www.Top-Finanz.de

Andreas Wendholt · Kapital- & Anlagevermittlung · Prälathöing-Strasse 19 · 46325 Borken